

Senioren für Senioren

Die Hilfeleistungen der älteren Generation bleiben enorm gefragt

Die Generalversammlung erhielt Zeugnis von den Aktivitäten des Vereins, der auf sein 25-Jahre-Jubiläum zusteuert.

Von Reto Wehrli

Zur 24. Generalversammlung des Vereins Senioren für Senioren Pratteln–Augst waren die Mitglieder an einen ungewohnten Ort eingeladen: die Alte Dorfturnhalle. Da nicht absehbar war, ob das reformierte Kirchgemeindehaus als Veranstaltungslokal zur Verfügung stehen würde, hatte sich der Vorstand beizeiten entschlossen, die GV zu verlegen. Und im kommenden Jahr wird sie abermals in einem anderen Raum stattfinden: Da der Verein dann sein 25-jähriges Bestehen feiern kann, soll die Versammlung mit einem üppigeren Essen und einem Unterhaltungsprogramm einen festlichen Charakter erhalten und wird daher im Kuspo-Saal stattfinden (13. Februar 2020).

Ein betriebsames Jahr

Doch zurück in die Gegenwart. Präsident Ruedi Handschin vermochte in seinem Jahresbericht bereits auf das dritte Amtsjahr zurückzublicken. Er sprach allen Helferinnen und Helfern, von denen ein Grossteil im Saal zugegen war, für den uneigennützig geleisteten grossen Einsatz seinen Dank aus. Die Devise des Vereins, «Hilfe geben und Hilfe nehmen», werde vorbildlich gelebt. Zwar sei das Ziel



Vereinspräsident Ruedi Handschin berichtet von zahlreichen und vielseitigen Einsätzen.

des Vorstandes, es auf 1200 Mitglieder zu bringen, mit 1189 zugehörigen Personen ganz knapp nicht erreicht worden – «aber wir brauchen ja auch noch Ziele fürs nächste Jahr», schmunzelte Handschin.

Eindrücklich hörten sich einmal mehr die Zahlen zu den konkreten Aktivitäten der helfenden Seniorinnen und Senioren an. Im Jahr 2018 wurden mehr als 15'400 Mahlzeiten ausgeliefert, beim Fahrdienst über 1900 Fahrten unternommen, satte 200 Stunden Gartenarbeit geleistet, dazu Botengänge, Betreuung und Hilfe bei den Steuererklärungen durchgeführt. Auch das neuste Projekt, «Junioren für Senioren», fand guten Anklang: An sechs Abenden schulten Jugendliche 36 Teilnehmende im Umgang mit elektronischen Medien. Aufgrund des grossen Interesses seien für das laufende Jahr nun neun Abende geplant. Ruedi Handschin bat diesbezüglich um eine Anmeldung, damit die Teilnahme koordiniert werden könne.

Dank jenen Senioren, die im Umgang mit dem Computer bereits geübt sind, konnte die Homepage des Vereins über 30'000 Zugriffe verzeichnen. Neben den wöchentlichen Menüplänen des Mahlzeitendienstes stehen dort Hinweise auf Veranstaltungen im Madle und Senevita aufgeschaltet. Ebenfalls auf der Website abrufbar ist Kurt Suters Videoanleitung zum Lösen von SBB-Tickets auf elektronischem Weg – angesichts des geschlossenen Bahnhofsschalters eine wichtige Informationsquelle für diejenigen, denen sich die virtuellen Alternativen nicht auf Anhieb erschliessen.

Die Organisation des Anlasses «Umgang mit Demenz im Alter», der auch von der Gemeinde unterstützt wurde, ein Stand am Prattler Weihnachtsmarkt und eine durch Walter Biegger eingereichte Nomination für den Prattler Stern markierten weitere Eckpfeiler der Vereinsaktivitäten. Eine Delegation wirkt zudem am Altersleitbild der Kommission für Altersfragen mit. Handschin schloss mit der Feststellung, dass sich der Vorstand über die positiven Rückmeldungen freue und zu weiterem Einsatz angespornt fühle.

Menschliche Vergänglichkeit

Es ist nur natürlich, dass in einem Verein, dessen Mitglieder im Seniorenalter stehen, jährlich etwas mehr Verstorbene zu nennen sind als in



Paul Kohler begleitet die Nennung der verstorbenen Mitglieder durch zuversichtliche Gedanken.

Fotos Reto Wehrli

einem Verein, der jüngere Generationen umfasst. Mutationsführerin Jolanda Reichenstein verlas die Namen von 45 Mitgliedern, die mit einer gemeinschaftlichen Schweigeminute geehrt wurden. Paul Kohler brachte an dieser Stelle besinnliche Gedanken zur menschlichen Vergänglichkeit zum Ausdruck. Er nahm die Palliativpflege als moderne Form der uralten Sterbebegleitung zum Anlass, über die Angst vor dem Tod nachzudenken. «Wer Frieden hat mit Gott und den Mitmenschen, kann sich ruhig gehen lassen», sagte er. Ein solch allumfassender Friede komme durch Gottvertrauen zustande, das man sich im Lauf des Lebens erworben habe. «Das Verhältnis zu Gott bricht beim Sterben nicht ab. Mehr braucht es eigentlich nicht, um keine Angst haben zu müssen», folgerte Paul Kohler.

Ein gutes Geschäftsjahr

Von zutiefst Menschlichem berichtete auch Käthi Furler, die gemeinsam mit ihrem Mann eine der vier Touren des Mahlzeitendienstes ausführt. Die Versammlung erhielt einen Einblick in die anstrengende Praxis der Liefertteams und bekam durch humorvolle Anekdoten eine Ahnung von den unterschiedlich ausgeprägten Wünschen und Persönlichkeiten der Kundschaft, für die der soziale Kontakt zu den Überbringern der Mahlzeiten oft mindestens so wichtig ist wie das Essen selbst.

Anlässlich der Präsentation der positiven Rechnung 2018 durfte Kassier Kurt Stäheli festhalten, dass es sich um «ein gutes Geschäftsjahr» gehandelt habe. Der

Verein befinde sich auf der sicheren Seite, die Gelder seien gut angelegt. Im Hinblick auf die angekündigte Jubiläums-GV versicherte Stäheli, dass bereits eine Rückstellung für die Feier getätigt wurde – im Budget 2019 sei eine weitere enthalten. Als erfreulichen Faktor nannte der Kassier überdies die hohen Spenden, welche auch für das laufende Jahr grosszügig budgetiert werden konnten. Rechnung und Vorschlag erhielten die einstimmige Genehmigung durch die Versammlung.

Unmut über die SBB

Ehe zum traditionellen Zvieri übergeleitet wurde, überbrachte Christine Gogel die besten Grüsse des Prattler Gemeinderates, verbunden mit einem herzlichen Dank der Behörde. Der Gemeinderat schätze die Arbeit und das Engagement der Helfenden sehr. Lokalpolitisch seien zwei Meilensteine gesetzt worden: Einerseits sei die wachsende Spitex in eine GmbH überführt und in der Verwaltung eine Fachstelle für Altersfragen eröffnet worden.

Eine aus der Versammlung geäusserte Klage zur Schliessung des Bahnhofsschalters nahm Christine Gogel zum Anlass, dem Gerücht entgegenzutreten, dass der Gemeinderat sich nicht dagegen zur Wehr gesetzt habe. Der Rat sei selbst von der SBB erst relativ kurzfristig informiert und dabei bereits vor vollendete Tatsachen gestellt worden. «Der Gemeinderat hat seinen Unmut sehr wohl kundgetan, aber die Entscheidung war von Seiten der SBB bereits gefallen.»



Käthi Furler erzählt aus eigenem Erleben diverse Begebenheiten beim Ausliefern von Mahlzeiten.